

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG\\_0071](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0071)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

spricht aber hier zu seinem Volke, und zu diesen Feinden, daß er die Sache seines Volkes wider sie vertheidigen wolle; er wolle nämlich die Unschuld desselben, und die Eitelkeit ihrer nichtigen Vorwendungen offenbar machen; er wolle gerecht handeln, und sowohl die Juden von ihren strengen Herren erretten, als auch an diesen Rache wegen des Unrechts ausüben, welches sie seinem Volke zugesüget hatten, Cap. 46, 13. c. 49, 25. 26. c. 51, 5. 22-36. **White, Gataker.** So hoffeten die Juden, daß Gott ihre Gerechtigkeit an das Licht bringen würde, Mich. 7, 9. 10. vergl. mit Ps. 37, 6. und bey Wendung des Gefängnisses erkennen sie, daß Gott dieses gethan habe, Jer. 51, 20. 24. Dieses halten wir für den wahren Sinn der gegenwärtigen Stelle <sup>723</sup>. Durch allen Saamen

Israels verstehe man entweder das ganze jüdische Volk, das aus der Gefangenschaft erlöst wurde, indem auch ein Gottloser, in Ansehung desjenigen, worinnen er Unrecht erlitten hat, gerechtfertiget werden kann; oder alle diejenigen unter Israel, die gläubig waren, und ein aufrichtiges Herz hatten, wie Ps. 24, 6. Joh. 1, 47. Röm. 9, 6. c. 11, 26. Gal. 6, 16. Und diese sollten sich auch rühmen; nämlich nicht in sich selbst; sondern in dem Herrn; und zwar wegen des Heiles, das er, entweder im Zeitlichen, oder im Geistlichen, für sie gewirkt hatte, indem sie nicht nur freigesprochen wurden: sondern auch ihr Recht erhielten; in Freyheit gesetzt, und an ihren böhschaften Widersachern gerochen wurden. **Gataker.**

(723) Außerdem, daß diese Erklärung noch immer unbewiesen ist, setzet sie auch eine solche Unschuld der Juden voraus, welche weder mit den Aussprüchen Gottes bey Androhung der babylonischen Gefängniß, noch mit ihren eigenen Bekenntnissen bey Aufhebung derselben, übereinstimmt.

## Das XLVI. Capitel.

### Einleitung.

In diesem und in dem folgenden Capitel findet man, wie Cap. 13. und 14. eine nachdrückliche Weissagung von dem völligen und unvermeidlichen Untergange Babels, und von der allgemeinen Erlösung des Volkes Gottes, welches lange Zeit dafelbst in der Knechtschaft gewesen war. Das gegenwärtige Capitel fängt sich mit dem Falle der Götzen an, und Cap. 47. mit dem Falle des Reichs der Chaldäer, welches die Götzen eben so wenig, als sich selbst, hatten unterstützen können. **Gataker.** Nach Vorhersagung des Falles der babylonischen Götzen beschreibt der Prophet die Perser, wie sie in ihr Land zurückkehrten, und mit der Beute von diesen Göttern, und von dem babylonischen Volke, beladen waren. V. 3. ruft er, im Namen Gottes, den Juden zu, daß sie auf ihn hören, und auf dasjenige achten sollten, was er ihnen zu sagen hätte. Er stellet ihnen hierauf vor, wie gelinde er immer mit ihnen verfahren sey; wie er sie, als ein zärtlicher Vater, auf den Armen getragen habe; wie er solches auch noch ferner thun, und sie aus ihrer Noth erlösen wolle. Nachgehends, v. 5. 10. warnet er sie vor der Abgötterey aus dem Grunde, weil er sie auf den Armen getragen hatte; da hingegen die Götter der Heiden solches so wenig für ihre Anbether thun konnten, daß sie vielmehr selbst auf den Schultern getragen werden mußten, und nicht im Stande waren, sich von der Stelle zu bewegen, wenn sie an ihren Ort gesetzt waren. Endlich, v. 8. 10. befiehlt er ihnen, sich zu erinnern, was er für ihre Väter gethan, und für sie zu thun verheißt habe. Er beschließt dieses Capitel mit der festen Versicherung, daß er, der allmächtige Gott, der durch Vorhersagung des Zukünftigen seine Gottheit offenbaret, ihre Erlösung nicht länger aufschieben, Babylon aber dem Cyrus in die Hände geben wolle, v. 11. **Lowth, Gataker, White.**

### Inhalt.

Man findet in diesem Capitel: I. Die Weissagung von Stürzung der babylonischen Götzen, v. 1. 3. II. Eine Erinnerung an das Gute, das Gott für die Juden gethan hatte, und noch thun wollte, v. 3. 4. III. Eine Ermunterung zum Vertrauen auf Gott wegen der Eitelkeit und des Unvermögens der Götzen, v. 5-7. IV. Eine fernere Bestätigung dieser Ermahnung durch die Vorstellung der Größe Gottes, die aus seinen vorigen Thaten, und aus seiner Vorhersagung und Erfüllung zukünftiger Dinge erhellet, v. 8-13.

**B**el ist gekrümmet, Nebo wird niedergebeuget, ihre Götzen sind für die Thiere, und für das

**B. 1. Bel ist gekrümmet 10.** Der Prophet spricht hier gleichsam: mich dünkt, ich sehe die beyden berühmten Götzen der Chaldäer das Haupt neigen, und ihren Ueberwindern Ehrerbietung erzeigen. Ich sehe, wie die Perfer die übrigen Götter haufenweise hinwegführen; die Wagen bewegen sich langsam wegen ihre Schwere; und die Pferde versinken fast unter dieser Last. **White.** Bel und Nebo, waren große Götzen bey den Babyloniern; und Bel scheint ihr vornehmster und auserlesener Gott gewesen zu seyn. Man lese Jer. 50, 2. Jer. 51, 44. **Seldenus a)**, und viele andere gelehrte Schriftsteller, nehmen an, daß die Namen Bel und Baal, einerley sind, und daß man sie nur, nach einer verschiedenen Mundart, auf verschiedene Weise ausgesprochen habe. **Sataker, Polus, Lowth.** Sie behaupten auch, daß dieser Name, welcher Herr bedeutet, zuweilen dem wahren Gott, als dem Herrn des Himmels und der Erde, Matth. 11, 25. beygelegt worden sey. So nenneten die Phönicier ihren Gott **Baalsamen**, den Herrn des Himmels, wie **Eusebius** in seiner evangelischen Vorbereitung, aus dem **Sanconiathon**, und dem Uebersetzer desselben, **Philo**, meldet. Nach diesem aber, spricht man, wollte Gott nicht so genennet seyn, weil man das Wort **Baal** zu einem gemeinen Namen der Götzen gemacht hatte, Hof. 2, 15. 16. So viel ist gewiß, daß der Name **Baal**, in so fern er einen Herrn bedeutet, sich am besten auf Gott in Ansehung seiner unumschränkten Macht schieket. In Absicht auf seine Herrschaft aber nennet ihn die Schrift **Adonai**. Der Name **Baal** hingegen wird, sowol nach der Bedeutung des Wortes selbst, welches von dem **Hosea** mit **wm**, **Mann**, oder **Ehemann**, verglichen wird; als auch nach dem Gebrauche des Wortes, wovon es herkömmt, Gott nicht sowol in Ansehung der allgemeinen Herrschaft zugeeignet, die er über alle Geschöpfe hat, Ps. 103, 19. als vielmehr wegen des besondern Antheils, das seine Gemeinde an ihm hat, in so fern er sich mit ihr vermählet hat, und sie solchergestalt mit ihm vereiniget ist. Man lese Cap. 54, 5. c. 62, 4. Jer. 3, 14. c. 31, 32. Doch kann man nicht läugnen, daß der Name **Adonai**, **Herr**, zuweilen auch einem Menschen, oder **Manne**, beygelegt wird, wie 1 Mos. 18, 12. 1 Petr. 3, 6. Uebrigens ist es klar, daß der Name **Baal** in den alten Zeiten, von den Moabitern, Ammonitern, Cananitern, Philistern, Sidoniern, Phöniciern und andern benachbarten Völkern, ja auch von den abgöttischen Israelitern, die in die Fußstapfen jener traten, denen Götzen; die sie anbetheten, beygelegt worden ist, 4 Mos. 22, 41. 1 Kön. 16, 31. 32. ob es schon nicht gewiß ist, ob dieser Name von dem Ge-

brauche desselben unter dem Volke Gottes herübergenommen sey: denn man findet nicht, daß man Gott ordentlich also genennet habe. So wird auch der **Baalim**, in der mehrern Zahl gedacht, Nicht. 3, 5. 7. c. 10, 6. 10. und diese werden oftmals entweder nach den Orten, wo sie stunden, oder nach einer gewissen besondern Eigenschaft, von einander unterschieden. So liest man von **Baal Zephon**, 2 Mos. 14, 2. von **Baal Peor**, 4 Mos. 25, 3. von **Baal Zebub**, 2 Kön. 1, 1. und von **Baal Meon**, Jos. 17, 17. 18. Man lese die Erklärung über Cap. 15, 2. Zugleich findet man einige Personen und Orte von diesen Götzen benennet, wie **Eth Baal**, den König zu Sidon, und **Vater der Jesabel**, 1 Kön. 16, 31. **Baal Zanan**, 1 Mos. 36, 38. welcher, wenn man den Namen umkehret, eben so viel seyn mag, als **Kannibal**; und **Zierombalus**, wovon **Eusebius**, in dem angeführten Werke, aus dem **Porphyrus** redet; und welcher Name vielleicht einerley mit **Jerubbaal** ist, Nicht. 6, 32. wie man **Ambacum** für **Abacuc**, oder **Zabacuc** findet, und **Ambuba** für **Abuba**. Daß also **Baal** ein Name gewesen sey, der vielen falschen Göttern gemein war, kann nicht gelaugnet werden. Daher urtheilen viele, der hier gebrauchte Name, **Bel**, komme davon her, und habe eben dieselbe Bedeutung. Sie wollen, daß diese Namen nur in der Aussprache von einander unterschieden sind. Sie halten dieselben nicht für verschiedene Worte: sondern nur gleichsam für zwei Mundarten von einerley Worte, wie **Ten** und **Tan**, bey den Griechen. Die Phönicier, spricht man, folgten der hebräischen Mundart, und sprachen **Baal**: die Babylonier hingegen **Bel**, nach der chaldäischen Weise. Wir bemerken aber unter diesen großen Männern einige Verschiedenheit; und diese beweget uns zu einer genauern Untersuchung. Einige wollen, daß die Worte **Baal** und **Bel**, in der Grundsprache mit einerley Buchstaben, nämlich **בַּל**, geschrieben sind, und daß man sie nur auf verschiedene Weise aussprechen müsse. Ist dieses wahr: so scheint das hier befindliche Wort, **בַּל**, wo der mittelste Buchstabe von **בַּל** fehlt, nicht einerley mit **Baal**, nach der chaldäischen Mundart zu seyn. Andere behaupten aber, dieser mittelste Buchstabe sey, der chaldäischen Mundart zu Folge, weggelassen worden. Allein, ob man schon von der Aussprache der Babylonier und Chaldäer andere Worte zum Bepspiele auführet; ob es auch schon bey den Griechen und Lateinern gewöhnlich ist, das **v** nicht auszudrücken, weil sie dazu keinen Buchstaben haben; daher sie **Vias** für **וויא** sagen, Matth. 1, 9. **Esaias** für **ישעיהו** Röm. 4, 20. und **Pharao** für **פַּרְוֹ**, Röm. 9, 17. so ist solches doch in der chaldäischen Sprache nicht nöthig;

das Vieh, worden; eure aufgeladenen Pachte sind eine Last für das ermüdete Vieh worden.

2. Sie

und gemeinlich lassen die Chaldäer das **v** so wenig weg, daß sie vielmehr oftmals andere hebräische Buchstaben darein verwandeln. Wir finden auch keine Spur in den chaldäischen Schriften, daß das Wort **h**z in **h**z zusammengezogen worden wäre. Ja das Gegentheil erhellet vielmehr aus denjenigen Theilen der Schrift, die syrisch, oder, wie wir gemeinlich zu sagen pflegen, chaldäisch, geschrieben sind; wie Estrā 4, 8. 9. 17. wo man das Wort **h**z ohne eine solche Zusammenziehung antrifft. Und weder in dem Targum, noch in der syrischen Uebersetzung der Bücher des neuen Bundes, finden wir den Namen Baal ohne das **v**, oder den Namen Bel mit diesem Buchstaben. Deswegen halten wir es für sehr wahrscheinlich, theils, daß man Bel und Baal, für verschiedene Namen halten müßte, obschon die griechischen und lateinischen Schriftsteller sie immer mit einander verwechseln; theils auch, daß Bel ein eigener Name gewesen sey, der in den alten Zeiten gebraucht wurde, wie Bela, 1 Mos. 36, 32. c. 46, 21. und andere solche Namen; daß auch verschiedene berühmte Personen, an verschiedenen Orten, unter diesem Namen, nach ihrem Tode, vergöttert worden sind. Daher hat man, wie in verschiedenen Ländern und Zeiten, verschiedene Herculesse von verschiedener Herkunft gefunden worden sind b), auch verschiedene Bele, oder Belusse, gehabt: den tyrischen, den assyrischen, und viele andere, deren Geschlechtsverzeichnis man bey dem Apollodorus c), Diodorus Siculus d), Eusebius e), aus der Uebersetzung Sanchoniathons, durch den Philo Biblius, und bey andern, findet. Ja ihre Anzahl ist dadurch noch vermehret worden, weil die Griechen und Lateiner die Bele, und die Baale, gemeinlich untereinander verwirren. Was wir nur iſo angemerkt haben, daß dieser Bel, oder Belus, vermuthlich erstlich ein großer Fürst gewesen, und nach seinem Tode vergöttert worden sey, wird noch mehr durch die alten Nachrichten bekräftiget, daß der tyrische Belus nichts anders gewesen sey, als der alte König des Landes; weswegen auch Dido, wie Virgil f) erzählt, aus seinem Becher dem Aeneas zufrank. Ein gleiches wird auch von dem babylonischen Belus erzählt. Nebucadnezar nennet ihn daher seinen Vorfahren, wie man in der prophetischen Rede findet, die Megasthenes ihm, aus der assyrischen Geschichte des Abydenus g), in den Mund leget, und worinnen er seine Babylonier vor dem bevorstehenden Verderben warnet. Er spricht hiervon also: „Weder mein Vorfahre, Belus, noch die Königin, Beltis, haben es abwenden, oder das Schicksal ändern könne.“ Daraus erhellet, daß dieser Belus ehemals ein König vor Nebucadnezarn, und Beltis eine Königin, gewesen sey. Der hier von den Pro-

pheten angeführte Bel ist also vermuthlich der Belus gewesen, dem die alten Schriftsteller die Erbauung Babylons zuschreiben; ob sie schon hierinne nicht recht unter einander übereinstimmen. Einige behaupten deswegen, Bel, oder Belus, sey Nimrod gewesen, dessen 1 Mos. 10, 10. gedacht wird. Anfangs, sagen sie, wurde derselbe, wegen seiner Widerspänstigkeit gegen seine Vorgesetzten, oder gegen seines gleichen, Nimrod geneinet; und nachgehends, da er sich in seinem Reiche befestiget hatte, Baal, oder Herr. Die Chaldäer behielten daher diesen letzten Namen in ihren Urkunden; und den andern ließen sie in der Vergessenheit, weil er ihrem Könige zur Schande gereichte. Indessen scheint uns dieses nicht so klar zu seyn, wie die Gelehrten dafür halten. Denn ob es schon gewiß ist, daß Nimrod Babel erbauet hat, 1 Mos. 10, 10. 11. ob es auch schon wahrscheinlich ist, daß Bel, den die Babylonier anbetheten, bey seinem Leben ein so mächtiger Fürst gewesen sey, wie Nimrod gewesen ist: so weiß man doch wohl, daß der Name des ersten Stifters einer Stadt mit der Zeit oftmals in Vergessenheit geräth; und daß die Ehre desjenigen, der die Sache angefangen hat, auf einen andern gebracht wird, der in den folgenden Zeiten, eine solche Stadt aus ihrem verfallenen Zustande wieder herstellt, oder zu einer höhern Stufe des Glanzes und der Pracht erhebt. So wird von einem neuern Pharaon, der nach dem Tode Josephs regierte, gesagt, er habe Nameses durch die Hebräer gebauet, 2 Mos. 1, 11. da doch aus 1 Mos. 47, 11. erhellet, daß diese Stadt schon zuvor von einem andern gebauet war. Dem Hiel wird, 1 Kön. 16, 34. die Erbauung von Jericho zugeschrieben, welches er doch nur wieder aufbaute; und Dan. 4, 30. schreibt Nebucadnezar sich selbst die Erbauung von Babel zu, weil er es so sehr vergrößert und verschönert hatte, daß es eine neue Stadt zu seyn schien. Man lese die jüdischen Alterthümer des Josephus h). Also mag man füglich annehmen, daß dieser Bel, oder Belus, viele Jahrhunderte nach dem Tode Nimrods, nur eben dasselbe gethan habe. Etwas ähnliches wird von der Semiramis erzählt; und viele Schriftsteller, worunter Ktesias, Diodor i) und Strabo k), gehören, schreiben ihr die Erbauung Babylons zu; da hingegen andere sagen, daß sie nur einige Gebäude daselbst aufgeführt habe. Abydenus, einer der ältesten Schriftsteller, von denen uns etwas übriggeblieben ist, bezeuget auch in der That, bey dem Eusebius l), nur so viel, daß Belus Babylon mit einer Mauer umgeben habe. Hierzu kömmt noch, erstlich daß man billig zweifeln mag, ob Nimrod diesen Namen bey der oben gemeldeten Gelegenheit bekommen habe; und ob man nicht vielmehr annehmen könne, daß sein Vater ihn, um einer

gewissen andern Ursache willen, gleich bey seiner Geburt so genennet habe: denn das erstere ist, ob es schon hier wenig zur Sache thut, nicht wahrscheinlich. Zweytens ist es nicht recht glaublich, daß der Name Bel dem Nimrod, oder einem andern, den die Schrift so nennet, von dem hebräischen Worte Baal gegeben worden sey: denn die heiligen Schriftsteller pflegen die Namen nicht so zu verderben, wie man in andern Sprachen, um der oben angeführten Ursache willen, zu thun genöthiget ist. Die Schrift nennet diesen nirgends Baal, oder Beel: sondern allemal nur Bel; und man findet nicht, daß in der Bibel, dieser oder jener Name dem Nimrod irgendwo beygelegt worden sey. Wer aber auch derjenige gewesen seyn mag, der den Namen Bel führete; und um was für einer Ursache willen man ihm auch diesen Namen gegeben haben mag: so ist doch so viel gewiß, daß dieser Bel ein berühmter Göze der Babylonier gewesen ist. Einige wollen, daß diese unter solchen Namen die Sonne angebethet haben. Allein, die beyden sehr alten Schriftsteller, Abydenus und Megasthenes, wovon man einige Ueberbleibsel bey dem Eusebius und bey dem Josephus findet, gedenken zweener Gözen Babels; nämlich des Königs, Bel, oder Belus, und der Königin, Beltis. Beyde scheinen bey diesem Volke eben so viel gewesen zu seyn, als Jupiter und Juno, bey den Griechen und Lateinern. Den Namen des erstern findet man in dem Namen Belsazar, Dan. 5, 1. und den Namen der andern in dem Namen Belsazar, Dan. 4, 8. Dagegen nun, daß die angeführten alten Schriftsteller die Beltis, zu einer Göttinn machen, darf nicht eingewendet werden, daß Nebucadnezar, in der angeführten Stelle spricht, der Name Daniels sey Belsazar nach dem Namen seines Gottes gewesen: denn das Wort Gott kann bey den Chaldäern gar wohl überhaupt alle Gottheiten, sowol männlichen als weiblichen Geschlechts bedeuten haben, wie das Wort *Zeus* bey den Griechen. Die Veränderung des Namens Bel in Beltis ist auch nicht größer, als die Veränderung des Namens Bel in Belos, oder Belus. Doch scheint diese babylonische Beltis nicht einerley mit der phöniciſchen Baaltis gewesen zu seyn, die man für die Tochter des Caelus, und für die Schwester der Astarte, oder Venus hielt, und welche von den Griechen Dione genennet wurde. Man lese den Philo Byblius bey dem Eusebius. Gataker. Nebo war ein anderer Göze zu Babel. Man findet den Namen desselben in den Namen vieler von den babylonischen Königen und Großen. Hieher gehören Nabonassar; Nabopolassar; Nebuchadnezar; Nebusaradan, der oberste seiner Trabanten, Jer. 39, 1. 9. und viele andere. Man lese die Erklärung über Cap. 39, 1. Gataker, Lowth. Wie Bel ein großer Kriegsheld, oder König gewesen zu seyn scheint: so mag man den Ne-

bo für einen berühmten falschen Propheten halten, von dem man, da er nach seinem Tode, vergöttert worden war, vermittelst seiner Priester, göttliche Aussprüche erwartete: denn sein Name bedeutet eine Weissagung. Wie nun die Griechen und Lateiner zwar den Jupiter für den höchsten Gott hielten, sich aber doch größtentheils an den Apollo wendeten, wenn sie göttliche Aussprüche suchten: so scheint bey den Babyloniern Bel gleichsam ihr Jupiter, und Nebo gleichsam ihr Apollo, gewesen zu seyn. Für das Orakel des Nebo kann man gar füglich dasjenige halten, welches wie Stephanus von Byzanz meldet, bey den Chaldäern in eben so großem Ansehen war, als das Orakel des Apollo zu Delphos bey den Griechen. Doch sind einige gelehrte der Meinung, Stephanus ziele auf das Orakel des Belus, wovon Arrian, in dem Leben Alexanders m), redet. Von diesen Gözen, Bel und Nebo, spricht nun der Prophet: sie sind gekrümmt, und werden niedergebogen; das ist, sie verliehen nicht nur diejenigen, die Hülfe von ihnen erwarteten: sondern sie wurden auch selbst niedergeworfen. Gataker. Man führete sie hinweg, entweder als Siegeszeichen, um zu beweisen, daß sowol die Götter, als das Volk, überwunden wären; oder als Denkmale, die man aufbehalten wollte; oder wegen der kostbaren Metalle, woraus sie bestunden, und woraus man Geld schlagen wollte. Man lese Cap. 10, 10. 11. Jer. 43, 12. 13. c. 50, 2. So wurden sie eine Beute der Perser. Man lese den Hugo Grotius über diese Stelle. Livius merket n), als ein Zeichen der Wäffigung des Fabius Maximus an, derselbe habe, da er Tarent eingenommen hatte, nicht zugeben wollen, daß man die Bilder der Götter nebst der übrigen Beute hinwegführete: sondern er habe gesagt: relinquamus Tarentinis deos iratos, „wir wollen den Tarentinern ihre erzürnten Götter lassen.“ Gataker, Lowth. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: ihre Gözen waren auf den Thieren und auf dem Viehe. In der Grundsprache steht eigentlich: ihre Gözen den Thieren und dem Viehe. Man könnte auch übersetzen: ihre Gözen waren für die Thiere und für das Vieh. Sie wurden abgenommen und zerbrochen. Das Gold, Silber und Kupfer, woraus sie, nach dem Zeugnisse der Schrift, und anderer Schriftsteller bestunden, wurde hernach auf Thieren nach Persien geführt. So wurden die Gözen zu den unvernünftigen Thieren, als ihren füglichen Mitgesellen gebracht, und sie wurden ihnen gleichsam zu Theile. Die Perser und Nieder packten sie auf den Rücken der Thiere, denen sie soldergefalt zugehören schienen, und nahmen sie, nebst andern Dingen, mit in ihr Land. Man lese den Sector Ptingus, und den Emanuel Sa. Polus, Gataker, White. Man kann dieses auch also verstehen: diejenigen, die

2. Sie sind zusammen niedergebogen, sie sind gekrümmt; sie haben die Last nicht retten können: sondern sie selbst sind in das Gefängniß gegangen. 3. Höret auf mich, o Haus

Jacobs,

sonst, bey feyerlichen Umgängen, mit großer Pracht und Herrlichkeit, auf den Schultern der Menschen getragen, oder auf Wagen geführt wurden, sind nun eingepackt, und werden, wie andere Waaren, auf den Rücken der Thiere gelegt, ohne einige Achtung zu finden. Man lese Cap. 15, 7. Das durch Götzen übersekte Wort  $\text{כָּרַע}$  bedeutet erstlich Pein und Schmerz. Man lese die Erklärung über Cap. 10, 10. c. 45, 16. Hier wird es vornehmlich deswegen gebraucht, um anzuzeigen, was sie in der That nicht nur für diejenigen waren, die sie angebetet hatten: sondern auch für die Thiere, von denen sie  $\text{יָסוּ}$  getragen wurden. Einige glauben zwar, diese Benennung zielen auf die schwere Last, die sie sonst für die Thiere gewesen waren, von denen sie gemeinlich herum geführt, oder auf den Wagen, worauf sie stunden, fortgezogen wurden; wie Cap. 14, 7. 8. allein, die vorige Erklärung scheint besser zu seyn. Gataker. Mit den Worten, eure aufgeladenen Packe, wendet sich der Prophet plötzlich, dergleichen auch sonst geschieht, zu den Persern und Medern, welche die Götzen Babels mit sich schleppeten. Gataker, Polus. Er zeigt damit, wie schwer ihr Fuhrwerk mit der Last dieser Götzen beladen sey. Andere wollen, er rede hier zu den Götzen Babylons, und zwar spöttischer Weise; er stelle ihnen nämlich vor, daß sie in der That schwere Lasten wären, und sowohl Menschen, als Thieren, zur Last gereichten. Man findet eine ähnliche Verwechselung der Personen, Cap. 45, 17. Gataker. Die Götzen lagen, wie in den letzten Worten angedeutet wird, auf dem Rücken der Thiere als eine schwere und unnütze Last, wie sie zuvor für die Menschen gewesen waren. Polus.

- a) *De Diis Syrii, Synt. 1. cap. 2.* b) *Vide Herodot. lib. 2. et Cicer. de Nat. Deor. lib. 3.* c) *Lib. 1.*  
 d) *Lib. 1.* e) *Praepar. Euangel. l. 1. et 9.* f) *Aeneid. l. 1. v. 733.* g) *apud Euseb. Praepar. Euangel. l. 9.* h) *Libr. 10. cap. 11.* i) *Lib. 2.* k) *Lib. 16.*  
 l) *Praepar. Euangel. l. 9.* m) *Lib. 7.* n) *Lib. 27. cap. 16.*

B. 2. Sie sind zusammen  $\text{יָסוּ}$ . Durch sie verstehen einige die Babylonier, die zuvor so trotzig gewesen, und mit aufgerichtetem Haupte einhergegangen waren:  $\text{יָסוּ}$  aber den Kopf hängen lassen, und die Augen niederschlugen. Man findet etwas ähnliches, Cap. 53, 16. c. 10, 3. 4. c. 51, 23. Die Babylonier sind auch schon zuvor, v. 1. durch den Ausdruck, ihre Götzen, angezeigt worden. Gataker, Polus. Gemeinlich aber versteht man hier die Götzenbilder, von denen hier eben dasselbe gesagt wird, was v. 1. von ihnen gesagt worden ist; wie denn auch die hebräischen Worte hier eben dieselben sind, die man v. 1. findet. Wie die Babylonier weder sich selbst, noch

ihre Götzen retten konnten: so konnten auch die Götzen weder sich selbst, noch ihren Anbethern helfen, da ihre Tempel geplündert wurden; da sie doch auch ihre Verehrer hätten erlösen sollen, Cap. 44, 17. Man lese v. 7. Polus, Lowth, Gataker.

In der Grundsprache findet man hier ein Wortspiel zwischen  $\text{כָּרַע}$ , gekrümmt, und  $\text{יָסוּ}$ , niedergebeugt. Hernach könnte man füglich übersetzen: Die Last konnte nicht gerettet werden: denn das Hebräische Wort ist unbestimmt. Man findet ähnliche Ausdrücke Cap. 2, 19. c. 45, 24. Mal. 1, 4. Gataker. Wie die Götzen, die  $\text{יָסוּ}$  den Thieren eine Last waren, und von ihnen weggeführt wurden, sich selbst nicht retten konnten: so waren auch die Babylonier nicht im Stande, ihre Götzen zu erretten, die als eine Last eingepackt waren. Gataker, Polus. Die letztere Auslegung ist wegen der folgenden Worte wahrscheinlich. Polus. Für  $\text{כָּרַע}$ , Last, wollen einige  $\text{כָּרַע}$ , Lastträger, lesen. Also wäre der Sinn wiederum folgender: obschon das unverständige Volk diese Götzen für wahre Götter hielt: so sind sie doch nicht vermögend gewesen, sich aus der Hand und Gewalt der Perser zu erretten, von denen sie getragen wurden. White. Sie mußten also erkennen, daß sie überwunden waren. Selbst die Gottheiten, die in den Bildern angebetet wurden, konnten sich nicht retten. Die Ausdrücke hier, und in dem vorhergehenden Verse, zielen auf die Gewohnheit, die Götzen im Gepränge herum zu führen. Hierinne bestund sonst ein großer Theil des Götzendienstes:  $\text{יָסוּ}$  aber wurden diese Götzen mit Schmach und Verachtung von den Feinden hinweggeführt. Lowth. Die letzten Worte lauten im Hebräischen also: und, oder: aber ihre Seele ist in das Gefängniß gegangen, Gataker, Polus. Das Wort  $\text{נַפְשׁוֹ}$ , Seele, bedeutet hier, wie sonst gemeinlich, die ganze Person. Dieser Name wird aber nicht Götzen oder leblosen Dingen beygelegt: sondern nur solchen Geschöpfen, in deren Leibern eine Seele wohnet, oder gewohnet hat. Der Sinn dieses Verses, und des vorhergehenden, wäre also, daß die Babylonier, und ihre Götzen, weder sich selbst, noch andere, retten konnten: sondern daß sie beyde gekrümmt und niedergebeugt waren, und zusammen gefangen hinweggeführt wurden. Polus. Andere verstehen dieses nur von den Götzen zu Babel, weil das Wort Seele zuweilen auch von ganz führlosen Dingen gebraucht wird, wie Cap. 10, 18. Gataker.

B. 3. Höret auf mich  $\text{יָסוּ}$ . Gott redet in diesem, und dem folgenden Verse, gleichsam also: höret auf mich, ihr armen Uebrigen von dem Hause Jacobs, die ich unterstützet und sorgfältig gehütet habe, seitdem

Jacobs, und das ganze Ueberbleibsel des Hauses Israel, die ihr von dem Bauche an von mir getragen worden seyd, und aufgenommen von der Gebärmutter an. 4. Und bis in das hohe Alter werde ich eben derselbe seyn, ja bis in das graue Alter werde ich euch tragen; ich habe es gethan; und ich will euch aufnehmen, und ich will tragen, und erretten. 5. Wen wolltet ihr mir nachbilden; und ganz gleich machen, und mit mir vergleichen, daß wir einander gleich seyn sollten? 6. Sie verschwenden das Gold aus

v. 3. Jes. 44, 29. v. 5. Jes. 40, 18. 25. v. 6. Jes. 40, 19. c. 41, 6. c. 44, 12. Jer. 10, 3.

Dem

dem ihr ein Volk gewesen seyd; und zwar mit einer größern Zärtlichkeit, als die Zärtlichkeit einer Mutter ist. Denn die besondere Sorgfalt einer Mutter erstreckt sich selten über die Jahre der Kindheit hinaus; und sie nimmt ab, je mehr die Jahre der Kinder zunehmen. Meine Liebe aber dauert bis in das hohe Alter fort. Ich habe euch gleichsam auf meinen Armen getragen, bis ihr alt worden seyd. Es möchte zwar vielleicht scheinen, als ob ich seit eurer gefänglichen Hinwegführung nicht auf euch geachtet hätte: allein, ich habe euch doch gemacht; ich will euch wieder auf den Armen tragen; ich will euch von den Feinden erlösen, und sicher wieder in euer Land bringen. White.

Gott wendet sich hier, durch den Propheten, zu seinem Volke. Er will es, erstlich, an seine göttliche Kraft erinnern, die daraus erhelle, weil er die Israeliter von da an unterstützt hatte, seitdem sie ein Volk gewesen waren. Hierdurch sollte ihr Glaube gestärket werden, damit sie seiner wahren Gottheit versichert wären, und ohne Unterlaß die Erlösung aus ihrer Gefangenschaft hoffen möchten. Zweytens will er ihnen die Eitelkeit der Götzen, und die außerordentliche Thorheit der Götzdiener, v. 5. 2c. zeigen, theils, damit sie von solchen Thorheiten abgehalten werden möchten; theils auch, damit sie wider die Furcht vor diesen Götzen gewaffnet wären. Man findet etwas ähnliches Cap. 41, 8. 9. c. 43, 1. 10. c. 44, 1. 8. 21. Das Ueberbleibsel bedeutet diejenigen, die nach dem Einfall der Chaldäer, und der Hinwegführung nach Babel, übrig geblieben waren, wie Cap. 10, 21. 22. c. 11, 11. 12. c. 28, 5. Gataker.

Insbondere redet Gott hier von dem Ueberbleibsel des Hauses Israel, entweder erstlich, in Absicht auf alle Stämme Israels, wovon ich ziehen hinweggeführt, und also gleichsam vernichtet waren; oder, zweytens, in Absicht auf den Zustand der Juden nach der Befreyung aus Babel, da nur ein Ueberbleibsel der zween Stämme zurückkehrte. Polus.

Das folgende Gleichniß ist von Kelttern oder Ammen, hergenommen, welche die kleinen Kinder, die noch nicht gehen können, auf den Armen, oder auf dem Schooße tragen, Cap. 63, 9. Man lese Ps. 92, 13. Hof. 11, 3. Gataker.

Gott hatte die Israeliter gepflegt und versorget, seitdem sie aus Aegypten ausgezogen, und ein Volk worden waren; und zwar mit so vieler Zärtlichkeit und Liebe, wie Kelttern ihre Kinder aufziehen. Polus, Gataker. Die

VIII. Band.

beyden Worte, tragen und aufnehmen, die zuvor v. 1. von den Götzen gebraucht wurden, werden hier mit Fleiß wieder gebraucht, um den Unterschied zwischen den wahren Gott, und den Götzen der Völker, zu zeigen. Diese Götzen mußten von ihren Anbethern aufgenommen und getragen werden, v. 7. der wahre Gott aber nahm diejenigen auf, die ihn anbetheten, und auf ihn vertrauten; er trug sie gleichsam auf den Armen, wie ein Vater seine Kinder, 2 Mos. 19, 4. 5 Mos. 32, 11. Jes. 40, 11. wo eben dasselbe unter andern Gleichnissen vorgestellt wird. Man lese 5 Mos. 1, 31. Gataker, Lowth.

B. 4. Und bis in 2c. Ich werde die günstige Sorgfalt, die ich vom Anfange an gegen euch bezeugt habe, bis zu Ende fortdauern lassen. Ich werde euch niemals verlassen, wenn ihr mich nicht muthwillig und hartnäcklich verwerfet; wie die Juden den Messias verworfen haben, da er gekommen war. Gataker. Ich bin euer getreuer Schöpfer, 1 Petr. 4, 19. Ich habe meine Anbether gemacht, theils, als Menschen; theils auch, als mein besonderes Volk, Ps. 100, 3. Jes. 44, 2. die Götzen hingegen werden von ihren Anbethern gemacht, v. 6. Cap. 44, 15. Folglich werde ich euch bewahren und erlösen; und meine ganze Absicht ist eure Befreyung aus der babylonischen Gefangenschaft, Cap. 43, 14. c. 45, 13. Polus, Gataker.

B. 5. Wem wolltet ihr 2c. Da ich gegen eure Väter so günstig gehandelt habe, und zu euch eine gleich zärtliche Neigung hege: so hütet euch, daß ihr mich nicht durch ein Gleichniß vorstelltet: denn nichts kann mir gleich gemacht, oder mit mir verglichen werden. White. Wenn ihr auch gelockt werdet, oder eine Neigung bey euch selbst spüret, mich für einen Götzen zu vertauschen: so lasset doch mir, und euch selbst, Nicht widerfahren, und erwäget, ob ihr einen andern Gott finden könnet, der bereitwilliger ist, als ich, euch Gutes zu thun. Wenn ihr einen solchen ausspüren könnet: so bin ich gar wohl zufrieden, daß ihr ihn über mich setzet. Ist dieses aber unmöglich, wie aus demjenigen erhellen wird, was ich icho, v. 6. 7. sagen will: so thut ihr am besten, wenn ihr eurem alten Gott und Freunde anhanget. Polus.

B. 6. Sie verschwenden das 2c. Der Sinn dieses Verses, und des folgenden kann also vorgestellt werden. Die abergläubischen Götzdiener scheuen

dem Beutel, und wägen das Silber mit der Waage; sie miethen einen Goldschmidt, und derselbe machet es zu einem Gotte, sie knieen nieder; sie beugen sich auch davor. 7. Sie nehmen ihn auf die Schulter; sie tragen ihn, und setzen ihn an seinen Ort; daselbst stehet er,

v. 6. Jes. 44, 17.

v. 7. Jes. 45, 20.

keine Kosten; und sie glauben, daß sie nicht zu viel ausgeben können, um ihre Götzen auszuschmücken. Sie miethen den erfahrensten Künstler, und bitten ihn, daß er alle seine Geschicklichkeit bey Verfertigung dieser Götzen anwenden möge. Wenn nun ein Gott nach der Kunst gemacht ist: so bringen sie ihn, mit einem feyerlichen Gepränge, an den Ort, wo er stehen soll. Einem solchen Gotte, der aus einem Stoffe verfertigt ist, welchen sie selbst hergegeben haben, und den ihr gemietheter Künstler zu einem Bilde gemacht hat, erzeugen sie gleichwol göttliche Ehre, ob er sich schon nicht von der Stelle bewegen kann, wohin man ihn gesetzt hat. **White.** Gott braucht hier eben die Bewegungsgründe wider die Abgötterey, wie zuvor, Cap. 40, 19. c. 41, 6. c. 44, 12. Es war nöthig, solches oftmals um dererjenigen willen zu wiederholen, die nach Babel gefangen hinweggeführt werden sollten, weil zu vermuthen war, daß die Abgötterey, sowol wegen der Gewohnheit des Landes, als auch wegen ihres großen Ansehens, ihnen daselbst sehr stark angepriesen werden würde. Man lese Jer. 10, 1. 2. Baruch 6. **Lowth.** Nachdem also Gott den Juden seine bekannte und zugestandene Allmacht vorge stellt hat: so fährt er hier fort, den traurigen Zustand der Götzen zu zeigen, worauf die Babylonier, als Feinde der Juden, sich verließen. Und damit diese Götzen seinem Volke um so viel verächtlicher und abscheulicher seyn möchten: so erinnert er es an ihren Ursprung, und an ihr Unvermögen, sich, oder andern zu helfen. Man findet etwas ähnliches Cap. 40, 19, 20. c. 44, 12 = 19. Jer. 10, 3. 4. 5. 9. Das Wort **חָיִית**, verschwenden, bedeutet eigentlich, etwas läuderlich, sonderlich mit Fleisch und Leckerbissen durchbringen. Daher wird das Wort **חָיִית** von einem Vielfresser, oder Fleischstesser, gebraucht; wie **מַדּוֹ** von einem Weinsäufer, oder Trunkenbolde. Beyde Worte stehen in der Schrift zuweilen beyssammen, wie 5 Mos. 21, 20. Spr. 23, 20. 21. **חָיִית** zeigt auch das Verschwenden von allerley Dingen an; als ob man ihnen keinen Werth beylegte: denn daß auch diese Bedeutung in dem Worte mit enthalten sey, erhellet aus Jer. 15, 19. Klagl. 1, 8. 11. wo es gebraucht wird. Die Meynung ist, daß die Völker keine Kosten scheueten, um sich Götzen zu verfertigen; daß sie aber ihr Geld auf eine eitele Weise verschleuderten, und ihre Schätze auf solche Dinge wendeten, die in der That sonst von keinem Gebrauche oder Werthe waren, außer was das Met tall betrug, woraus sie bestunden. Man lese von einer solchen übermäßigen Verschwendung in Ansehung eines großen Bildes Dan, 3, 1. Sie verschwenden,

spricht der Prophet, das Gold **כֶּסֶף**, aus dem Beutel, worinne sie ihr Geld zu stecken, zu verwahren, und bey sich zu tragen pflegten, Spr. 1, 14. Das Wort wird aber auch von den Säcken, worinne die Gewichte waren, gebraucht, 5 Mos. 25, 13. Spr. 16, 11. Mich. 6, 11. Das Silber wurde gewogen, wenn man Geld auszahlete, Jer. 32, 9. 10. Weil die Hauptworte in der unbestimmten Weise stehen: so kann man dieses, und das Vorhergehende also übersetzen: das Gold wird aus dem Beutel verschwendet, und das Silber gewogen. Das Gold wurde zu Verfertigung des Götzens gebraucht; und das Silber zu Bezahlung der Arbeiter, oder vielmehr zu Verfertigung eines andern Götzens, Cap. 30, 22. Das durch Waage übersetzte Wort **מָאָז** bedeutet eigentlich ein Schilf, oder Rohr, woraus die Zunge an der Waage verfertigt wurde, die ein wichtiger Theil derselben war, und anstatt der Waage selbst gemeldet seyn kann. Daher bedeutet vielleicht das Wort **מָאָז** gekauft, Cap. 43, 24. weil man vermittelst des **מָאָז** zu kaufen und zu verkaufen gewohnt war. Von den verschiednen Sattungen der Waagen 2c. Bey den Juden lese man die Erklärung über Cap. 40, 12. Für Goldschmidt übersetzen einige: Läuterer, oder Gießler. Man lese Cap. 40, 19. 20. c. 41, 7. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: um es zu einem Gotte zu machen; oder: um daraus einen Gott zu machen; nämlich aus dem Silber und Golde, welches dazu geliefert wurde, Cap. 2, 20. Andere übersetzen: ein Goldschmidt wird gemiethet, damit er es zu einem Gotte mache; als ob der Künstler im Stande wäre, einem Dinge die Gottheit zu geben, welches dieselbe zuvor nicht hatte, Jer. 10, 3. 9. c. 16, 20. Die Heiden knieeten vor dem Götzen, der auf die zuvor gemeldete Weise gemacht war. Man lese Cap. 44, 17. Sonst könnte man auch, mit einiger Einschaltung also übersetzen: ein Goldschmidt wird gemiethet, damit er es zu einem Gotte mache, vor welchem sie niederknieen, und sich beugen mögen. **Gataker.**

**V. 7.** Sie nehmen ihn 2c. Sie nehmen ihn, entweder mit Gepränge, bey feyerlichen Gelegenheiten; oder sie tragen ihn von dem Orte, wo er verfertigt ist, an den Ort, wo er stehen soll; wie hernach folgt. **Polus.** Sie mußten ihren Göttern helfen, wie sie dieselben verfertigt hatten, oder von andern hatten verfertigen lassen, Jer. 10, 3. 4. 5. **Gataker.** Hernach übersetzen einige: er wird von seiner Stelle nicht weichen; das ist, er kann solches nicht thun; wie Cap. 40, 20. c. 41, 7. Jer. 10, 5. und in den folgenden Worten dieses Verses. Er kann



er, er weicht nicht von seiner Stelle; ja ruft jemand ihm zu: so antwortet er nicht; er erlöset ihn nicht aus seiner Noth. 8. Gedenket hieran, und haltet euch muthig; bringet es wieder in das Herz, o ihr Uebertreter. 9. Gedenket der vorigen Dinge von alten Zeiten her; daß ich Gott bin; und es ist kein Gott mehr, und es ist nichts wie ich; 10. Der ich vom Anfange an das Ende verkündige, und von Alters her die Dinge, die noch nicht geschehen sind; der ich sage: mein Rath wird bestehen, und ich werde alles mein

v. 8. Jes. 44, 19. v. 9. Jes. 45, 5. 14. 18. 21. 22. c. 48, 12. v. 10. Ps. 33, 11. Spr. 19, 21. Wohl-  
c. 21, 30. Hebr. 6, 17.

kann weder Hand, noch Fuß rühren, um den Seinen beizustehen. Gataker, Polus. Er kann, wie hernach folget, weder hören, noch reden, Ps. 115, 6. 7. Im Hebräischen steht: ja er, nämlich einer von den Anbethern des Götzens, wird rufen; und er wird nicht, das ist, er kann nicht antworten. Er kann weder Gutes, noch Böses, thun; er kann weder helfen, noch beschädigen, Cap. 41, 23. 24. Jer. 10, 5. Gataker.

V. 8. Gedenket hieran, und 10. Bedenket, ihr Israeliter, wohl, was ich zu euch sage. Handelt nicht als unvernünftige Thiere, wie die Götzendiener thun, Cap. 45, 2. Jer. 10, 14. sondern als vernünftige Menschen. Seyd nicht so dumm, daß ihr das Werk eurer Hände anbethen solltet. Seyd klug und muthig, und widerstehet allen Lockungen zur Abgötterey. Verhaltet euch nicht als furchtsame und kleinmüthige Weiber, so, daß ihr dem Ansuchen der Götzendiener folget, oder euch vor ihren Gözen scheuet, Jer. 10, 1. 11. Man lese 1 Cor. 16, 13. Ihr unter meinem Volke, die ihr euch einer so schändlichen Sünde schuldig gemacht habet, erwäget doch recht die Thorheit der Götzendiener, die dasjenige, was sie gemacht haben, anstatt des Gottes anbethen, der sie gemacht hat; dasjenige, was weder sich bewegen, noch sich selbst, oder andern, beystehen kann. Dieses verpflichtet euch zu so viel größerer Aufmerksamkeit, damit ihr nicht noch einmal in solche Sünde verfallt. Polus, Gataker, White, Lowth.

Einige übersetzen: bringet diejenigen zur Weisheit, die übertreten haben. In der That bedeutet das hebräische Wort zu etwas zurückbringen, Jer. 31, 18. Klagl. 5, 21. Ezech. 18, 30. und Herz bedeutet zuweilen Verstand, oder Weisheit, Spr. 6, 32. c. 7, 7. Hof. 7, 11. Gemeinlich aber werden die Worte in dem Sinne gebraucht, wie unsere Uebersetzer sie ausgedrückt haben, 5 Mos. 4, 39. c. 30, 1. Man findet einen ähnlichen Ausdruck, Cap. 41, 22. Hag. 1, 5. 7. c. 2, 15. 18. Gataker.

V. 9. Gedenket der vorigen 10. Erwäget, was ich sowol für euch, mein Volk, in Aegypten, und nach eurer Befestigung in Canaan, als auch sonst in der Welt, gethan habe. Erinneret euch meiner Vorhersagung zukünftiger Dinge, die durch den Ausgang bestätigt worden ist; wie auch der übrigen Wunderwerke, womit ich meine Gottheit genugsam bewiesen

habe. Polus, Lowth. Für nichts steht im Englischen: niemand. Andere behalten die obenstehende Uebersetzung. Man lese v. 5. Apostg. 17, 29. Wir bleiben aber lieber bey der englischen, wie Cap. 43, 7. wegen desjenigen, was v. 10. folget. Niemand kann solche Dinge vorher sagen und ausführen, wie ich gethan habe, und noch thue. Gataker.

V. 10. Der ich vom 10. V. 9. hat der Herr seine Gottheit durch die Wunder dargethan, die er in Aegypten verrichtet hatte; und hier beweist er sie aus seinem Vorherwissen zukünftiger Dinge; da er nämlich vom Anfange an, oder seit der ersten Errichtung des israelitischen Staates, eröffnet hatte, was demselben, bis an sein Ende wiederfahren würde, und was bis an das Ende der Welt, geschehen sollte. White, Polus.

Dieses zielt, wie D. Alir anmerket, vermuthlich auf die berühmte Weissagung Moses, 3 Mos. 26, 14. 15. welche sich offenbarlich auf die babylonische Gefangenschaft bezieht. White. Man findet solche Vorhersagungen auch sonst bey Mose, dem Stifter des jüdischen Staates. Polus. Gott verkündigte den Ausgang der Sachen lange zu vor, ehe sie ausgeführt werden; und die Handlungen und Umstände in einem beständigen Zusammenhange und Fortgange, vom Anfange, bis an das Ende. Ja er meldet, 180 Dinge, die, ob sie schon 180 noch nicht vorhanden sind, doch gewiß, zu rechter Zeit geschehen werden. Niemand, außer nur er, kann solches thun, Cap. 41, 22. 23. c. 42, 12. c. 45, 5. 6. c. 48, 2. Gataker. Eine solche Vorhersagung zukünftiger Dinge durch Gott, die zufällig, und noch weit entfernt sind, ist ein deutlicher Beweis seiner unendlichen Allwissenheit und Fürscheidung. Man findet eben denselben Beweis von der unendlichen Macht und Regierung Gottes, Cap. 44, 7. c. 45, 21. Lowth. Der Sinn der letzten Worte ist folgender: wie ich nicht will, daß meine Absichten und Vorhersagungen eine Veränderung leiden sollen: so kann auch keine andere Macht dieselben vernichten. Man lese Ps. 33, 11. Spr. 19, 21. c. 21, 30. Jes. 14, 21. 26. Das Wohlgefallen Gottes zielt hier insbesondere auf seinen Willen in Ansehung des Untergangs Babels, der Erlösung seines Volkes, und der Wiederherstellung desselben in dem jüdischen Lande; welches alles Cyrus bewerkstelligen sollte, Cap. 44, 28. Polus, Gataker.

Wohlgefallen thun; II. Der ich einen Raubvogel von Osten rufe, einen Mann meines Rathes aus fernem Lande; ja ich habe es gesprochen, ich will es auch kommen lassen; ich habe es gebildet, ich will es auch thun. 12. Höret auf mich, ihr, die ihr steifes Herzens

W. II. Der ich einen III. Hieronymus, Haymo, und andere, verstehen durch diesen Raubvogel den Mesias, der zum Heile der Menschen, schnell aus Osten gekommen ist. Allein, ob schon das jüdische Land, wo er geboren ist, den Europäern gegen Morgen liegt; so liegt es doch einem großen Theile der Welt gegen Abend. Cyrillus meynet, der Prophet ziehe auf Nebucadnezarn, den Jeremia, Cap. 48, 40. einen Adler nennet. Allein, der chaldäische Umschreiber, die jüdischen Lehrer, und die meisten Christen, stimmen darinnen überein, daß Cyrus gemeynet werde, der, wie Xenophon o) meldet, einen Adler in seiner Fahne führte. Wir übergehen seine Adlers- oder Habichtsnase, deren Hugo Grotius gedenkt. White. Man findet also hier eine Beschreibung des Cyrus, der aus Persien kam, welches den Babyloniern gegen Morgen lag, Cap. 41, 2. 25. Er sollte schnell kommen, und Babylon anfallen, wie ein Adler, oder Geier, den Raub, Hiob 9, 26. Mit diesen beyden Vögeln konnte Cyrus wegen seiner Nase verglichen werden, die dem Schnabel eines Adlers, oder Geiers ähnlich war. Daher waren Leute mit einer solchen Nase bey den Persern sehr angesehen. Man findet ähnliche Vergleichen mit einem Adler Jer. 48, 40. c. 49, 22. Ezech. 17, 3. 4. 10. Hof. 8, 1. Hab. 1, 8. Est. 12, 11. Gataker, Lowth, Polus. Das Wort *רע* bedeutet einen Vogel. Es kömmt von dem Worte *רע* her. Dieses bedeutet, in Siphil, auf den Raub anfliegen, oder heftig anfallen, 1 Sam. 14, 33. wie das griechische Wort, *ἀετός*, welches davon herkömmt. In verblühtem Sinne bedeutet es, jemanden mit Scheltworten angreifen, 1 Sam. 25, 14. Daher wird *רע* sonderlich von wilden Vögeln, oder Raubvögeln, gebraucht. Man lese die Erklärung über Cap. 18, 6. (und den Hochart p). Ein Mann meines Rathes bedeutet nicht jemanden, mit dem Gott sich berathschlagen wollte: denn einen solchen hatte er nicht nöthig, Cap. 40, 14. Es bedeutet vielmehr einen Mann, den Gott zur Ausführung seines Rathes und Vorhabens brauchen wollte, um Babylon zu vertilgen, und sein Volk zu erlösen, Cap. 44, 28. Jer. 50, 45. Gataker, Polus. Persien war ein fernes Land: denn es lag weit von dem jüdischen Lande, und von Babylon; und es war sowohl durch Assyrien, als durch andere Landschaften, davon abgetrennt. Man lese Cap. 13, 5. Die letzten Worte können auch also übersetzt werden: so gewiß, als ich es gesprochen habe, will ich es kommen lassen; wie ich es entworfen habe, will ich es thun. Man lese v. 10. Cap. 14, 21. 26. Das Wort *יצרתי* bedeutet eigentlich: ich habe ge-

bildet; nicht nur, wie der Töpfer den Thon mit seinen Händen bildet, Cap. 63, 8. 1 Mos. 2, 7. sondern auch so, wie er, und andere Arbeiter, in ihrem Verstande die Sache zu entwerfen und zu bilden pflegen, die sie verfertigen wollen. Davon wird dieses Wort auch sonst gebraucht; wie 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21. 1 Chron. 28, 9. Jes. 26, 3. Gataker.

o) *Cyropæd.* l. 7.

p) *Hieroz.* p. 2. l. 2. c. 2.

W. 12. Höret auf mich III. Einige glauben, dieses werde zu den Feinden, oder den Babyloniern gesagt, die sich wieder Gott verhärteten, und sprachen, oder gedachten, daß sie diese Dinge nach ihrem Gefallen ausführen könnten; und daß weder Gott, noch Menschen, die Juden aus ihrer Hand erlösen könnten; ungeachtet der Absichten und Vorhersagungen Gottes; wie Cap. 10, 12. Polus, Gataker. Andere verstehen dieses vielmehr von dem Hause Jacobs, dessen v. 3. gedacht ist; oder von dem Volke Gottes, das aus Schwachheit, oder Unglauben, an den Verheißungen Gottes zweifelte, oder die Wahrheit derselben läugnete, da doch der Glaube an dieselben den Gläubigen zur Gerechtigkeit angerechnet wurde, 1 Mos. 15, 6. und diese Verheißungen so vielmal wiederholt worden waren. Polus, Gataker, Lowth, White. W. 3. hat Gott das Haus Jacobs auf eben diese Weise angeredet, und an dasselbe ist der ganze Inhalt der Rede gerichtet. Denn ob schon von den Babyloniern gesprochen wird: so wird doch nicht zu ihnen geredet; und fast überall in diesen Weisungen redet der Prophet zu den Juden; außer nur hier und da, wo der Text, oder der Zusammenhang, deutlich zeigt, daß andere Personen, oder Völker, angeredet werden. Hierzu kömmt noch, daß diese Missethat, die Härte des Herzens, von den Propheten oftmals und billig, den Juden zur Last gelegt wird; weil sie nämlich alle Worte und Werke Gottes verachteten, und dabey unverbesserlich waren. Man mag annehmen, daß dieses entweder zu den Juden zu den Zeiten des Jesaia geredet worden sey, oder zu dem Geschlechte, welches nach Babylon hinweggeführt wurde; dessen Härte, Zach. 7, 11. 13. insbesondere gemeldet, und bestraft wird. Man vergleiche mit dieser Stelle Mal. 3, 13. 14. 15. Polus. Gleichwol behaupten andere, daß hier zu den Feinden des Volkes Gottes geredet werde, und daß der Ausdruck, steifes, oder harts Herzens seyn, sich am besten auf sie schicke. Gataker. Auch die letzten Worte können von den Uebertretern unter dem Volke Gottes erklärt werden, die durch ihre Widerspännigkeit und Unausfertigkeit, sich der göttlichen Günstbezeugungen gänzlich unwürdig machten, die

Herzens seyd; ihr, die ihr ferne von der Gerechtigkeit seyd. 13. Ich bringe meine Gerechtigkeit nahe, sie wird nicht weit seyn, und mein Heil wird nicht verziehen: sondern ich will Heil in Zion geben, Israel meine Herrlichkeit.

die ihnen zugebacht waren, v. 8. Cap. 43, 22. 24. Gataker. Sie waren nicht nur von der wahren Gerechtigkeit und Heiligkeit entblößet: sondern auch Feinde derselben. Sie übergaben sich der Gottlosigkeit, und verachteten die göttlichen Rathschläge, Verheißungen und Drohungen. Polus. Sie waren weit von der getreuen Erfüllung desienigen entfernet, wozu sie sich verpflichtet hatten; und daher hegeten sie einen Argwohn gegen die göttlichen Absichten in Ansehung ihrer Erlösung. White. Andere glauben wiederum, dieses ziele vielmehr auf die Widerfacher des Volkes Gottes, welche, was sie auch vorwenden mochten, doch grausam und ungerecht gegen dasselbe gehandelt hatten, Cap. 47, 6. Jer. 50, 7. 33. c. 51, 35. Gataker.

V. 13. Ich bringe meine 10. Vielleicht werdet ihr glauben, es wähe lange, ehe ich euch zu Hülfe komme; und die euch so oft verheißene Erlösung sey noch sehr weit entfernet. Allein, meine Treue in genauer Erfüllung meiner Verheißungen wird diese Erlösung immer näher bringen, und vor euren Augen offenbar machen. Ich werde das Heil, welches ich verheißene habe, nicht länger aufschieben: sondern es in Jerusalem besetzen, und dieses hernach zu einem sichern Orte für mein Volk Israel machen; so, daß es ein Ort der Herrlichkeit seyn wird. White. Ich will sichtbare Beweise meiner Barmherzigkeit und Treue geben, und sie denenjenigen vor Augen legen, die am wenigsten dadurch gerührt sind. Das Heil meines Volkes soll nicht über die Zeit aufgeschoben werden, die zur Erfüllung desselben bestimmt ist. Man lese Hab. 2, 3. und die Erklärung über Cap. 13, 22. Lowth. Einige verstehen hier die Gerechtigkeit, die das Volk Gottes zur Rechtfertigung und Freysprechung von Sünden empfangen sollte, Cap. 33, 24. c. 43, 25. c. 45, 24. 25. Gataker. Andere verstehen die Treue Gottes in Haltung seines Wortes. Ob ihr schon, will er sagen, sehr ungerecht seyd, und mir Ursache genug gegeben habet, euch die Brechung meiner Verheißung empfinden zu lassen, 4 Mos. 14, 34. so will ich mich doch als ein gerechter und getreuer Gott in Erfüllung meiner Verheißungen erzeigen, Cap. 1, 27. c. 41, 2. c. 45, 8. c. 51, 5. dessen Wirkung durch seine Macht, Bosheit oder Unglauben, verhindert werden kann, Röm. 3, 2. 2 Tim. 2, 13. Ich will euch gewiß, nach siebenzig Jahren, aus der babylonischen Gefangenschaft erlösen. Scheint euch schon

diese Zeit lange zu seyn; seyd ihr auch schon geneigt, diese Sache selbst in Zweifel zu ziehen: so wird sie doch geschehen; und zwar in kurzem. Ich will sie nahe herbeybringen, oder euch nähern lassen; sie wird nicht ferne seyn, und mein Heil wird nicht länger, als bis auf die bestimmte Zeit, verziehen, Gataker, Polus. Man mag dieses aber füglich von der Gerechtigkeit Gottes verstehen, die er durch Ausführung seiner Strafgerichte an den Unterdrückern seines Volkes, und durch Bestrafung des Unrechts, offenbaren wollte, welches die Uebertreter ihm zugefüget hatten. Er spricht gleichsam: Ob ihr Chaldäer schon in demjenigen, was ihr meinem Volke zugefüget habet, von aller Gerechtigkeit und Willigkeit weit entfernet gewesen seyd: so will ich doch nach der Billigkeit mit euch verfahren; ich will meine Gerechtigkeit schnell herannahen lassen, so, daß sie euch in kurzem ergreifen wird, Ps. 116, 7. 8. 9. Jes. 59, 14. 18. Jer. 51, 35. 36. Also wird die Erlösung meines Volkes nicht verziehen, welche von der Vertilgung der Feinde abhänget, und damit verbunden seyn muß. Man lese Cap. 14, 1. Diese beyden Dinge stehen hier beyfammen, wie Ps. 98, 2. Jes. 56, 1. c. 59, 16. 17. Gataker. In dem letztern Theile dieses Verses ist die Meynung folgende: Ich will mein Volk aus Babel nach Zion zurück bringen, und es daselbst vor allen seinen Feinden behüten. Ich will in Israel wiederum verherrlicht werden. Dieses ist mein Volk, und gleichsam ein vortreffliches Denkmaal meiner herrlichen Weisheit, Macht, Wahrheit und Güte. Denn so gering und verächtlich es auch iho seyn mag: so will ich es doch zu einem großen und herrlichen Volke machen: zum andern male meine Herrlichkeit unter ihm besetzen, und ihm meine Einsetzungen geben. Polus. Ich will Jerusalem zu einem sichern Orte für mein Volk machen, Cap. 26, 1. 2. c. 33, 20. Zach. 2, 5. Durch die Erlösung und Wiederherstellung desselben will ich mir viel Ehre und Herrlichkeit erwerben. Man lese 2 Mos. 15, 1. 6. 11. Jes. 60, 21. c. 63, 14. c. 66, 18. Einige übersetzen: ich will Heil in Zion geben, und in Israel meine Herrlichkeit; wie Cap. 4, 2. 5. c. 24, 23. c. 60, 7. 19. Allein, die Veränderung des hebräischen Verbindungszeichens streitet für die englische Uebersetzung, Dieselbe ist folgende: und ich will Heil in Zion geben, für Israel, meine Herrlichkeit. Gataker.